

**Gefährdungen und problematische
Entwicklungsverläufe von Kindern**

Was kann frühe Prävention für den Schutz
und die Integration leisten?

Tagung vom 5. bis 6. Juni 2009
In Kooperation mit dem Deutschen Präventionstag

Was leisten und wo stehen Frühe Hilfen?
... aus neurobiologischer Perspektive

Dr. Annette Klein, Universitätsklinik Leipzig

Was leisten und wo stehen Frühe Hilfen?

... aus neurobiologischer Perspektive

Dr. phil. Annette Klein



„Gefährdungen und problematische Entwicklungsverläufe von Kindern“,
Evangelische Akademie Loccum, 05.-07.06.2009

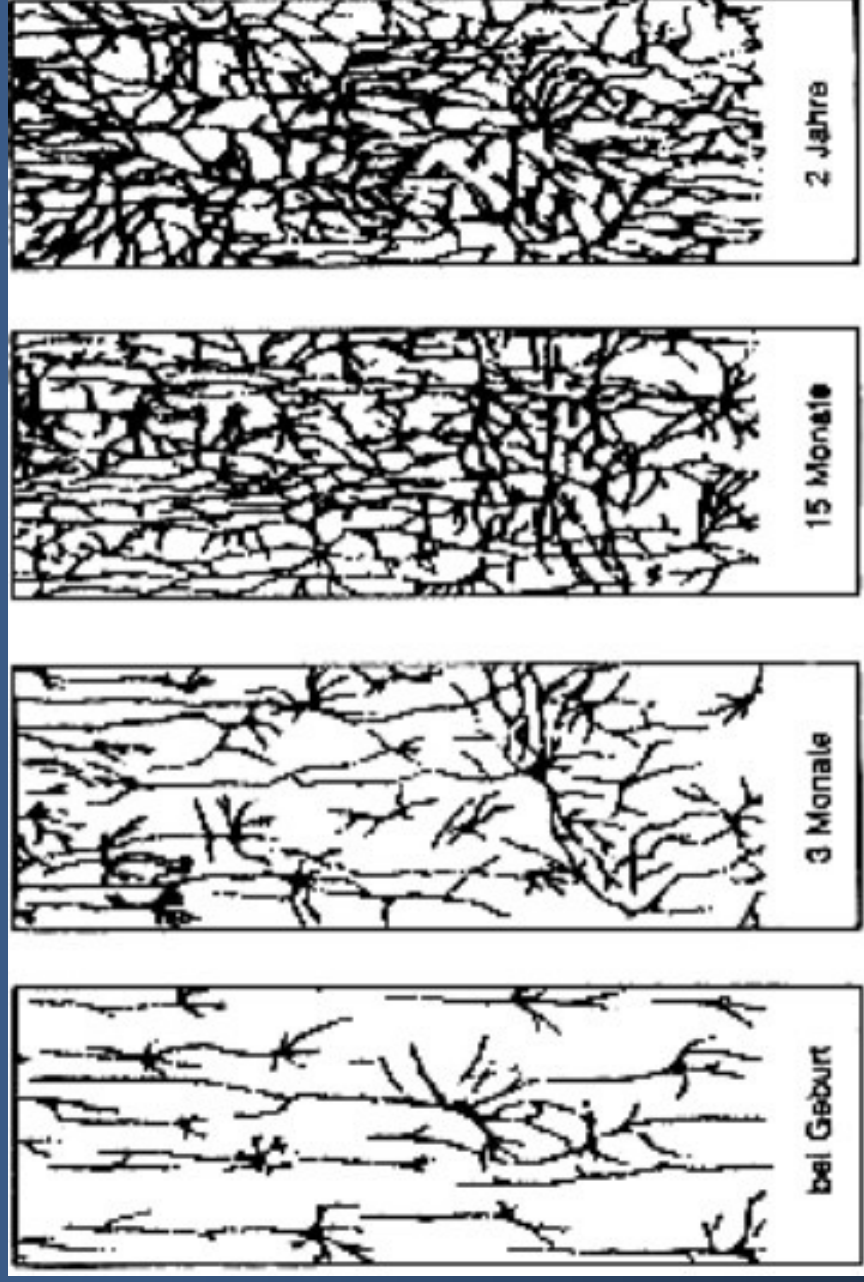
Gliederung

- Was bringen Kinder von Geburt an mit?
- Wie entwickelt sich das Gehirn?
- Was ist wichtig für die Entwicklung von Babys?
- Was sind Gefahren für die gesunde Entwicklung?
- Was sind wichtige Ansatzpunkte früher Hilfen?
- Fazit

Was bringen Kinder von Geburt an mit?

- Instinkte, Reflexe und Wahrnehmungsfähigkeit - Riechen, Schmecken, Fühlen, Hören, Sehen
- Sehr große Lern- und Anpassungsfähigkeit an die neue Umwelt
- große Fortschritte in Motorik und Wahrnehmung
- Zugewandtheit zu Menschen – Präferenz Gesichter, Stimme der Mutter etc.

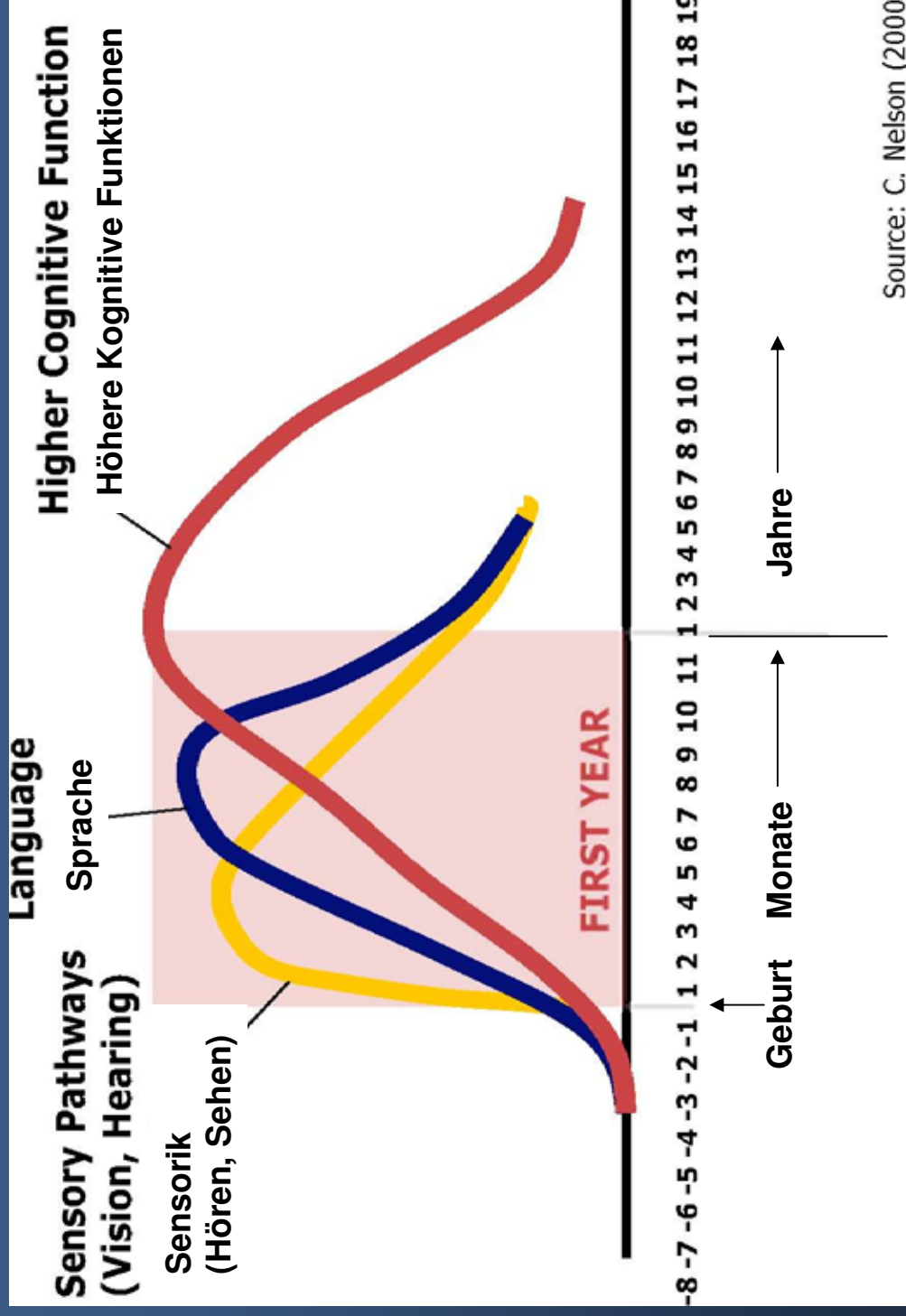
Wie entwickelt sich das Gehirn?



Wachstum der neuronalen Netzwerke in den ersten beiden Lebensjahren (Radigk, 1990)

Quelle: http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Kindliche_Entwicklung/s_2320.html

Reifung verschiedener mentaler Fähigkeiten

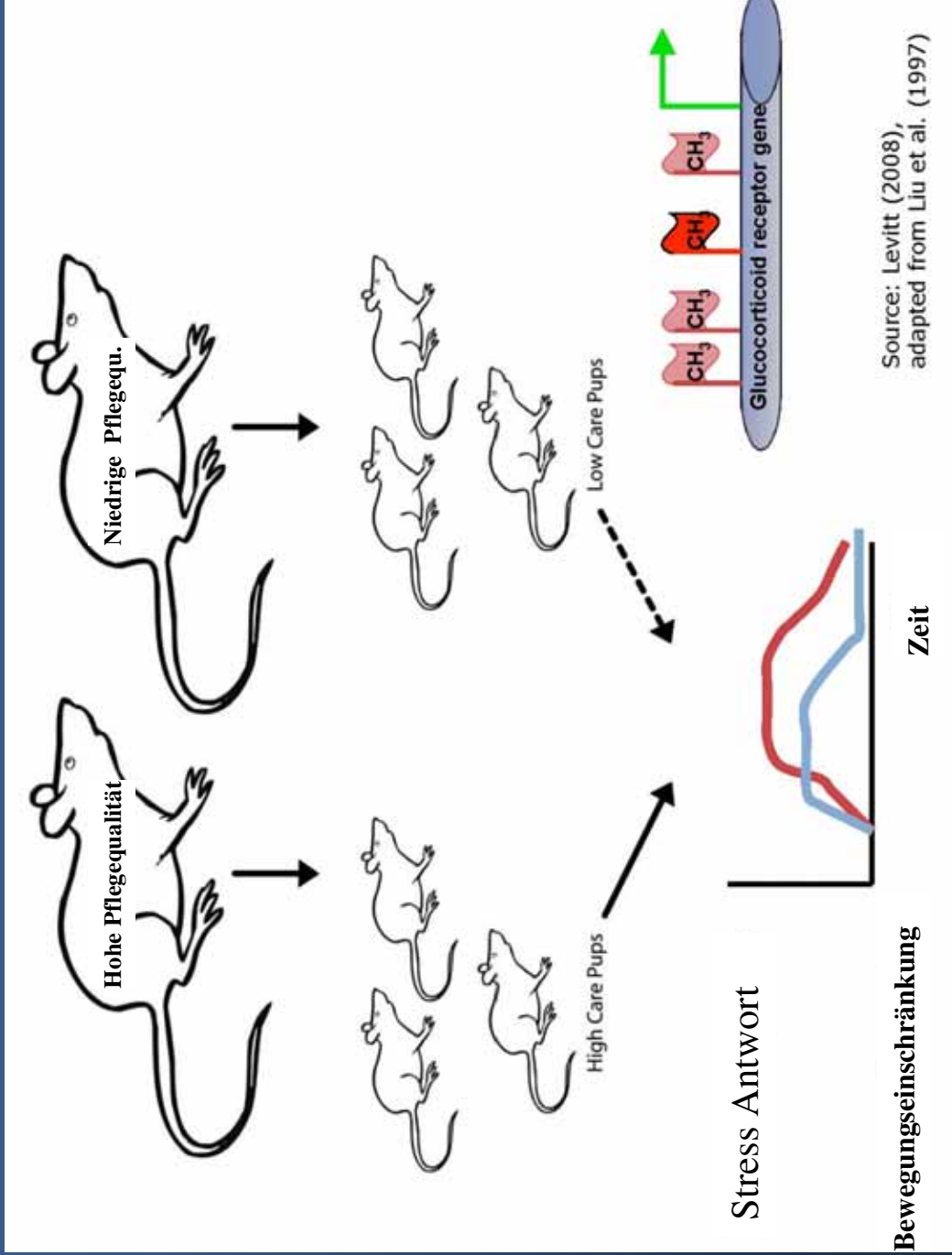


Center on the Developing Child at Harvard University (2007)
www.developingchild.net

Was ist wichtig für die Entwicklung von Babys?

- positive Eltern-Kind-Beziehung, feinfühligler Umgang
- Stimulierung und damit Lernen sind intensiver, wenn Eltern sich engagiert um das Baby kümmern, warm und empathisch reagieren
- Eindrücke und Informationen werden leichter behalten, wenn sie mit Emotionen verknüpft sind
- anregungsreiche Umwelt, in der vielfältige Lern-Erfahrungen möglich sind, sie selbst viel ausprobieren können

Wie Erfahrungen Gene beeinflussen



Weaver et al., 2004. Epigenetic programming by maternal behavior. *Nature neuroscience*

Was sind Gefahren für die gesunde Entwicklung?

Negative Einflussfaktoren vor der Geburt:

- Fehlernährung
- Rauchen, Alkohol- oder Drogenmissbrauch
- Stress
- Umgang mit giftigen Substanzen



Was sind Gefahren für die gesunde Entwicklung?

Nach der Geburt:

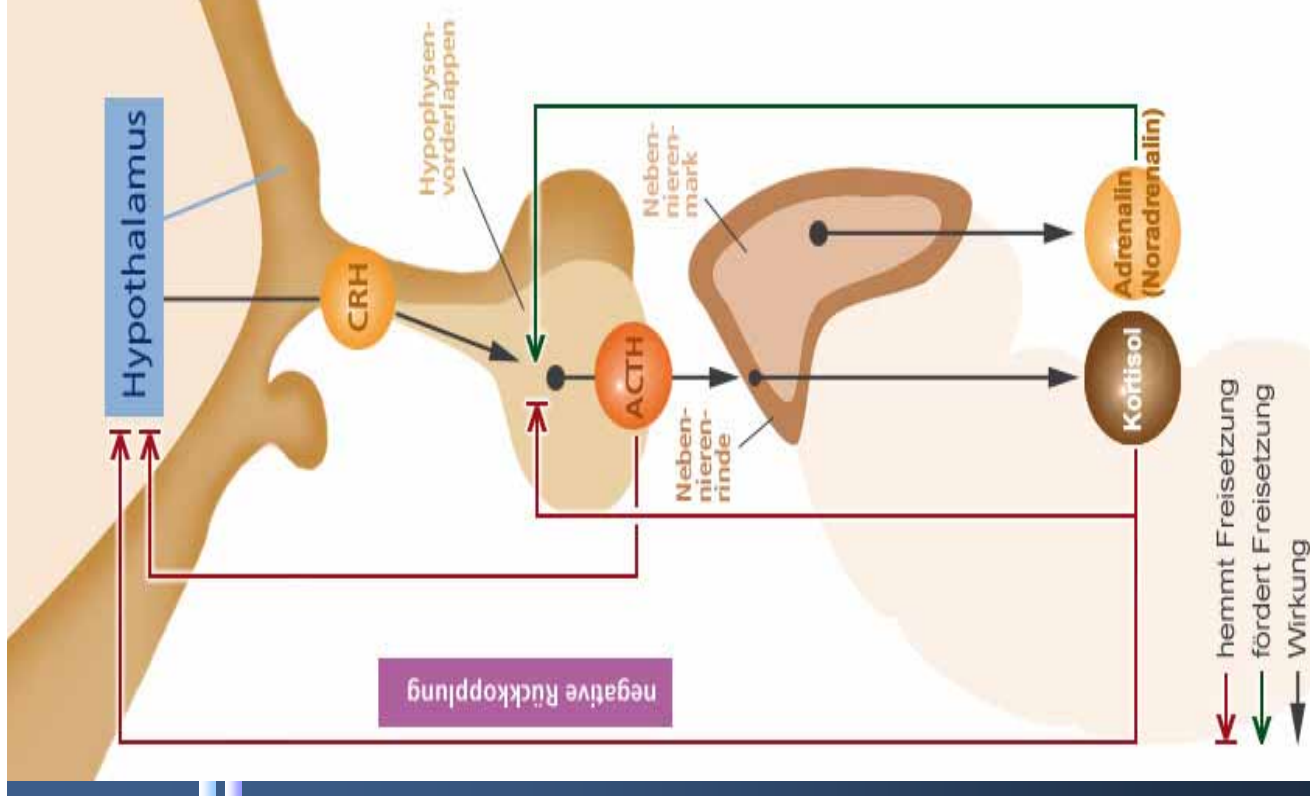
- Kindebene:
 - Frühgeburt
 - genetische Belastung
- Elternebene:
 - fehlendes Interaktionsangebot
 - Depression bei Bezugspersonen
 - Vernachlässigung; Misshandlung
- Umweltebene:
 - Krankenhausaufenthalte oder Heimunterbringungen; Deprivation (vgl. Rutter et al., 2001)
 - Traumata

Interaktion mit Still-Face



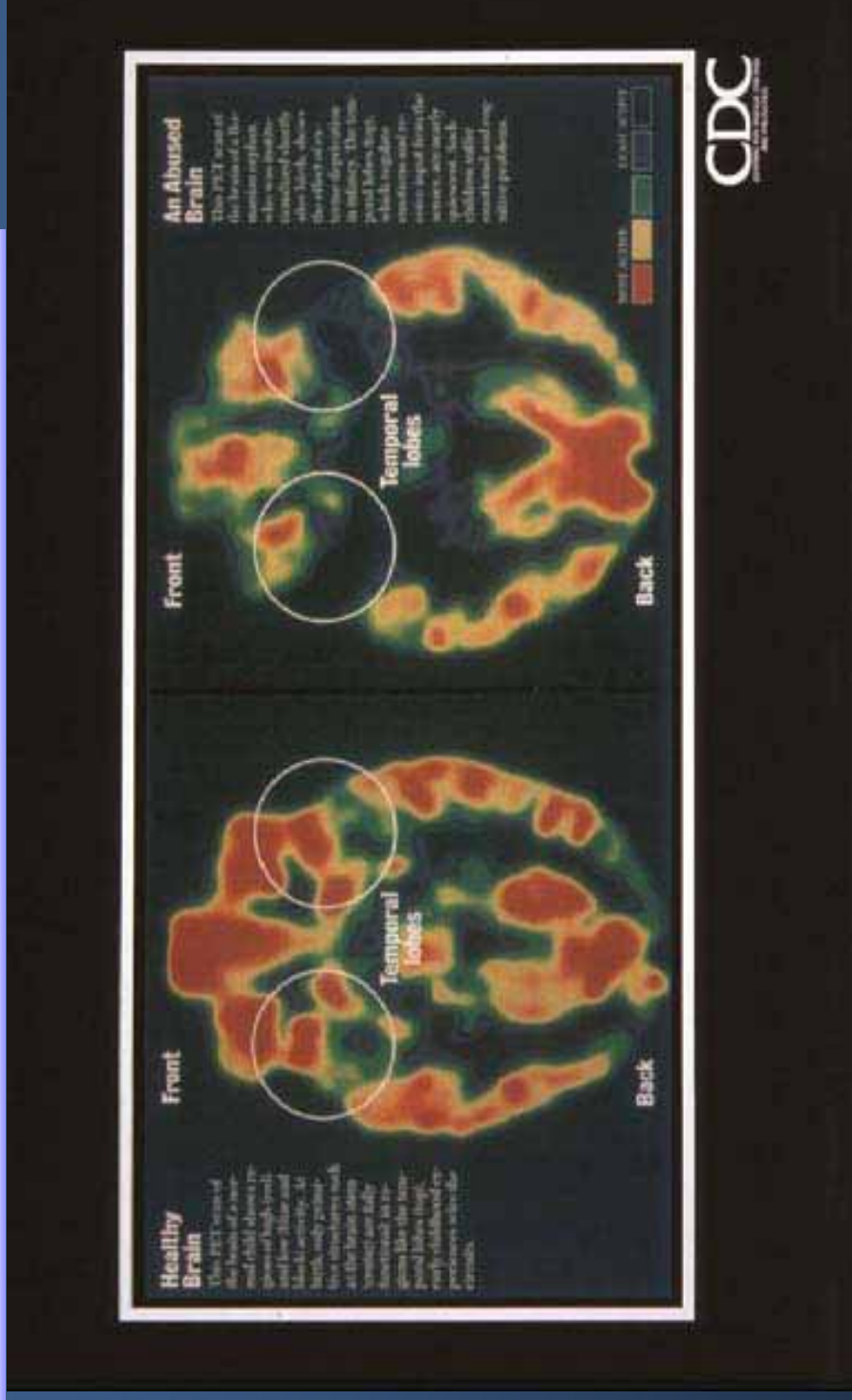
Stress-Achsen-System

- Reagiert bei körperlichen oder psychischen Bedrohungen
- Dient der Anpassung an bedrohliche Situation
- Produziert Stresshormone Adrenalin und Cortisol
- frühe Erfahrungen prägen Stress-Achsen-System entscheidend



Quelle: www.internisten-im-netz.de

Gesundes vs. vernachlässigtes Gehirn



Stressvolle Ereignisse, die andauern und unkontrollierbar sind – z. B. schwerer, chronischer Missbrauch - können die Gehirnstruktur nachhaltig beeinträchtigen

Was sind wichtige Ansatzpunkte früher Hilfen?

Ziele:

- Gesunde Ernährung während der Schwangerschaft, Ernährung des Kindes
- Eltern-Kind-Interaktion, Elternverhalten
- Mütterlicher Stress
- Psychische Gesundheit
- Kindesmisshandlung und -vernachlässigung

Fazit

- Zugewandte Bezugspersonen, die körperliche und seelische Bedürfnisse des Kindes befriedigen, ermöglichen gesunde Entwicklung
- Intervention bereits in der Schwangerschaft bietet die besten Voraussetzungen
- Zu prüfen ist, ob ein stärkerer Einfluss der Frühen Hilfen auf Stressverarbeitung und psychische Gesundheit der Mutter gelingen kann



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Dr. phil. Annette Klein (Dipl. Psych.)
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik
des Kindes- und Jugendalters
Universität Leipzig
Liebigstraße 20a
04103 Leipzig

Annette.Klein@medizin.uni-
leipzig.de

**12th World Congress
of the World Association
for Infant Mental Health**

WORLD ASSOCIATION FOR
INFANT MENTAL HEALTH

**SECOND
ANNOUNCEMENT**

"INFANCY IN TIMES
OF TRANSITION"

© Congresscenter Leipzig

June 29 – July 3, 2010
Leipzig, Germany
www.waimh-leipzig2010.org

Buchhinweis



Petra Hauf
Annette Klein
Schauen, Staunen,
Handeln –
das Weltwissen der Babys

HERDER

»Das verstehst du noch nicht!«
Von wegen! Von Anfang an erkunden Babys intensiv die Welt und lernen unglaublich viel allein durch Beobachten. Wie klug schon Kinderköpfe sind, hat die neurobiologische Forschung der letzten Jahre eindrucksvoll belegt. Eine spannende Entdeckungsreise für Eltern, die sich vom Weltwissen ihrer Babys faszinieren lassen wollen - mit praktischen Anregungen, um Kindern noch mehr Aha-Erlebnisse zu verschaffen.

- Verlag Herder
- Aufl./Jahr: 1. Aufl. 2008
- ISBN 978-3-451-05896-7

Gewalt gegen Kinder und Vernachlässigung haben vielfältige Ursachen. Häufig liegen sie in prekären und multiplen Problemlagen der Eltern begründet: in Armut, Stress, Isolation, Erfahrung von Gewalt in der eigenen Kindheit, Suchtabhängigkeit und psychischen Erkrankungen.

Handlungsbedarf besteht also auf vielen Ebenen und umfasst rechtliche wie auch wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen. Darüber hinaus wird in den letzten Jahren auch auf direkte und präventive Hilfsangebote gesetzt, die so früh ansetzen, dass Kinder, die in Risikofamilien geboren werden, Chancen haben, gesund, behütet und ihrer Entwicklung förderlich aufzuwachsen. Dazu soll bessere Früherkennung von riskanten Lebenslagen von Kindern einhergehen mit frühen Hilfen, die sich bereits von der Schwangerschaft ab an Mütter und Väter wenden.

Wie kommen die Ansätze zu frühen Hilfen voran? Wie arbeiten die für ein erforderliches Präventionsnetzwerk zuständigen Akteure zusammen?

Wie kann aus guten Modellprojekten eine verlässliche und umfassende Regelpraxis werden, in der das Jugendhilfe- und Gesundheitssystem gut zusammenarbeiten? Wie muss Prävention gestaltet werden, damit sie von den Hilfebedürftigen als Unterstützung und Empowerment und nicht als abschreckende Sanktion wahrgenommen und zurückgewiesen wird?

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns diese Fragen zu diskutieren!

Andrea Grimm, Evangelische Akademie Loccum,
Erich Marks, Deutscher Präventionstag, Hannover
Dr. Fritz Erich Anhelm, Akademiedirektor

TAGUNGSGEBÜHR:

160.- € für Übernachtung, Verpflegung, Kostenbeitrag; für Schüler/innen, Studierende (bis 30 Jahre), Grundwehr- und Zivildienstleistende sowie Arbeitslose Ermäßigung **nur gegen Bescheinigung auf 80.- €** Die Zahl der ermäßigten Plätze ist begrenzt, wir bitten daher um frühzeitige Anmeldung. Eine Reduzierung der Tagungsgebühr für eine zeitweise Teilnahme ist nicht möglich.

ANMELDUNG:

Mit beiliegender Anmeldekarte an die **Evangelische Akademie Loccum, Postfach 2158, 31545 Rehburg-Loccum, Tel. 05766/81-0, Fax 05766/81-900**. Sollten Sie Ihre Anmeldung nicht aufrechterhalten können, teilen Sie uns das bitte umgehend mit. Bei einer Absage nach dem **29.05.2009** müssen wir 25% der Tagungsgebühr in Rechnung stellen. Falls Sie eine Bestätigung Ihrer Anmeldung wünschen, teilen Sie uns bitte auf der Anmeldekarte Ihre E-Mail-Adresse mit!

ÜBERWEISUNGEN:

Konto der Kirchl. Verwaltungsstelle Loccum **unter Angabe des Tagungsdatums und Ihres Namens**: Evangelische Kreditgenossenschaft (BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 6050

TAGUNGSLEITUNG: **Andrea Grimm** Tel. 05766 / 81-127

Andrea.Grimm@evlka.de

SEKRETARIAT: Elisabeth Stadtländer Tel. 05766 / 81-122

Elisabeth.Stadtländer@evlka.de

PRESSEREFERAT: Reinhard Behnisch Tel. 05766 / 81-105

Reinhard.Behnisch@evlka.de

ANREISE:

Loccum liegt 50 km nordwestlich von Hannover am Steinhuder Meer zwischen Hannover, Minden und Nienburg. Auf Anfrage schicken wir Ihnen eine detaillierte Reisebeschreibung. Sie finden sie auch im Internet: <http://www.loccum.de>

ACHTUNG: Direkte Verbindung zur Akademie mit Zubringerbus am **05.06.2009** um **14:50 Uhr** ab Bahnhof Wunstorf, **Ausgang ZOB**. Am **07.06.2009** zurück; Ankunft Wunstorf 13:30 Uhr; Hin- u. Rückfahrt je 3,- € (im Bus zu entrichten!).
Bitte unbedingt anmelden, Plätze sind begrenzt!

FESTE ZEITEN IM HAUS:

8.30 UHR MORGENANDACHT, 8.45 UHR FRÜHSTÜCK,
12.30 UHR MITTAGESSEN, 15.30 UHR NACHMITTAGSKAFFEE,
18.30 UHR ABENDESSEN.

Die Akademie im Internet: <http://www.loccum.de>

Medienpartner

NDRInfo
www.ndrinfo.de



EVANGELISCHE AKADEMIE

LOCCUM

Gefährdungen und problematische Entwicklungsverläufe von Kindern

Was kann frühe Prävention für den Schutz und die Integration leisten?

In Kooperation mit dem Deutschen Präventionstag



5. bis 7. Juni 2009

Diese Tagung wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

■ Freitag, 5. Juni 2009

- 15:30 Anreise der Teilnehmer/innen zum Nachmittagskaffee
- 16:00 **Begrüßung und Einführung**
Andrea **Grimm**, Ev. Akademie Loccum
Erich **Marks**, Deutscher Präventionstag
- 16:15 **Was leisten und wo stehen Frühe Hilfen?**
Eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme
- ...aus entwicklungspsychologischer Perspektive**
Prof. Dr. Tanja **Jungmann**, Leibniz Universität, Hannover
- ...aus neurobiologischer Perspektive**
Dr. Annette **Klein**, Uniklinik Leipzig
- aus kriminologischer Perspektive**
Prof. Dr. Christian **Pfeiffer**, Kriminologisches Forschungsinstitut (KFN), Hannover
- ... aus ökonomischer Perspektive**
PD Dr. Peter **Lutz**, Universität Hannover
- Diskussion nach den Kurzvorträgen
- 18:30 Abendessen
- 19:30 **Early Intervention: Experiences with Nurse-Family-Partnership-Programme**
Prof. Dr. David **Olds**, University of Colorado, Health Sciences Center (angefragt)
Moderation: Prof. Dr. Christian **Pfeiffer**
- 21:00 Beisammensein auf der Galerie

■ Samstag, 6. Juni 2009

- 8:30 Morgenandacht, anschließend Frühstück
- 9:30 **Frühe Hilfen für Eltern und Kinder: Wie kann gute Praxis vorangebracht werden?**
- **Wie erkennt man hilfebedürftige Familien?**
Dr. Heinz **Kindler**, Deutsches Jugendinstitut (DJI), München

Dr. med. Jürgen **Schmetz**, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Hamburg
Monika **Frank**, Amt für Soziale Dienste, Bremen

- **Rahmenbedingungen und Funktionsweisen guter Vernetzung**

Prof. Dr. Elisabeth **Pott**, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), Netzwerkexpertise Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln

12:30 Mittagessen

13:15 Gelegenheit zur Besichtigung des Zisterzienser-Klosters Loccum (gestiftet 1163)

15:00 Kaffeetrinken

15:30 **Die Praxis Früher Hilfen**

Beiträge im Plenum; im Anschluss Weiterarbeit in Arbeitsgruppen

- **Kooperation zwischen Jugendhilfe und Gesundheitssystem**

Pascal **Bastian** / Virginia **Lenzmann**, Universität Münster (Evaluation Früher Hilfen in NRW und Schleswig-Holstein)

- **Hilfen und Begleitung durch Familienhebammen**

Mirjam **Hartmann**, Projekt Adebar, Hamburg

- **Kindliche Entwicklungsförderung: Erste Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Pro Kind“**

Margot **Refle**, Felsenweg-Institut Dresden

Prof. Dr. Tanja **Jungmann**

- **Die Rolle der Kinderärzte im Netzwerk Früher Hilfen**

N.N., Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte (angefragt)

18:30 Abendessen

19:30 **Wie sollten und könnten Frühe Hilfen gesetzlich verankert und finanziert werden?**

Prof. Dr. Stefan **Sell**, Fachhochschule Koblenz

■ Sonntag, 7. Juni 2009

8:30 Morgenandacht, anschließend Frühstück

9:30 **Kinderschutz – Kinderrechte – Gesundheitsvorsorge: Wie kommen wir von guten Modellen zur guten Praxis im Regelsystem?**

Einführung in die Diskussion durch eine Zusammenfassung des bisherigen Tagungsverlaufs:

Prof. Dr. Horst **von der Hardt**, ehem. Präsident der Medizinischen Hochschule Hannover

Im Anschluss Statements und Diskussion mit:

Matthias **Selle**, Sozialdezernent, Landkreis Osnabrück

Dr. Katja **Makowsky**, Universität Osnabrück,
Norbert **Böhlke**, MdL, Ausschuss für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, Niedersächsischer Landtag

Moderation: Andrea **Grimm** und Erich **Marks**

12:30 Mittagessen

12:50 Abfahrt des Busses

(Ankunft in Wunstorf ca. 13:30 Uhr)